Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Zusammen ein Ganzes
In einer Videobotschaft von Heyo Kroemer wurde von ihm betont, dass wir in Zeiten der Krise – alle 18.000 MitarbeiterInnen – zusammen halten müssen. Und dass der Spruch der letzten Sommerveranstaltung wieder in den Fokus rücken müsste: „Zusammen ein Ganzes“. Das wir KollegInnen der CFM darüber nicht lachen: bis heute werden uns nicht mal die vom Senat vorgeschriebenen 12,50€ für landeseigene Betriebe gezahlt. Obwohl wir eine 100%ige Tochter der Charité sind, sind wir weit davon entfernt, geregelte Tarifverträge zu bekommen, geschweige denn den TVÖD! Wir alle haben uns lange genug damit abspeisen lassen, dass der Krankenhausbetrieb wirtschaftlich sein muss (auch wenn das Giebe trotz Corona gerade wieder betont hat), denn in Zeiten der Krise sind wir es – Reinigungskräfte, Transport, Steri, Logistik, PflegerInnen und ÄrztInnen – die unsere Gesellschaft am Laufen halten.

Wie wäre es denn mal mit unbezahltem Urlaub?
Während uns fast die komplette Gesellschaft als HeldInnen feiert sieht das die Geschäftsführung der CFM und Charité ein klein bisschen anders. In der Charité kann seit neustem der/die Vorgesetzte Urlaub bis zu zwei Wochen anordnen, wenn MitarbeiterInnen „nicht gebraucht“ werden. In der CFM wird vorgeschlagen, wenn KollegInnen wegen Kinderbetreuung etc. zu Hause bleiben müssen, doch Überstunden abzubauen oder Minusstunden anzusammeln, Urlaub zu verschieben oder in den unbezahlten Urlaub zu gehen. Wir fragen uns ehrlich, wie sich die Geschäftsführung das vorstellt, bei einem Grundlohn von 11,50€?
Im Endeffekt können wir uns nicht wirklich vorstellen, dass zur Zeit irgendein/e Kolleg/in entbehrlich wäre und wenn ja, wie wäre es dann mit KurzarbeiterInnengeld? Oder noch viel besser – wir haben die letzten Jahre mindestens 120% gegeben – das sollte doch ausreichen uns ohne Kürzungen weiter zu bezahlen. Krankenhäuser sind systemrelevant und sollten daher nicht wirtschaftlich sein, sondern der Gesellschaft dienen!

Vor langer, langer Zeit
Erinnert ihr euch noch? 2015 haben wir das erste Mal für mehr Personal im Krankenhaus gestreikt. Jahrelang war der Regierung also klar, dass wir zu wenige sind, die Arbeitsbedingungen und Bezahlung zu schlecht. Durch unseren Streik konnten wir dieses Thema in den Fokus der Medien rücken, doch leider hat es wenig geholfen. Der TV Gesundheitsschutz wurde öfters verhandelt und verlängert, aber eine wirkliche Entlastung hat er für die meisten von uns nicht gebracht. Haben wir zu früh aufgehört, schon 2015, die Charité unter Druck zu setzen? Aber vielleicht können wir die Stimmung (nach der Corona-Krise) nutzen, um dort weiter zu machen, wo wir aufgehört haben? Das Argument, dass kein Geld da wäre, ist spätestens nach dem Hilfspaket von 156 Mrd. € gegen die Corona-Krise eher schwach – denn da wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

Corona Für MitarbeiterInnen – und zwar umsonst?
Natürlich auch KollegInnen der CFM, der Physiotherapie oder des Sozialdienstes benötigen zumindest ein Mindestmaß an Schutzausrüstungen, wie z.B. Mund-Nasenschutzmasken. Das wissen wir wohl alle. Nein, nicht alle. Der CFM-Geschäftsführung ist erst sehr spät aufgefallen, dass sie gegenüber uns Beschäftigten eine Fürsorgepflicht hat und sich darum kümmern muss, wie wir an das Schutzmaterial kommen. Das führte auf vielen Stationen zu ordentlich Streit, denn diese dürfen auch nur noch begrenzt bestellen und um jede Maske wird gefeilscht. Doch Leute, wir sind wirklich Teams und aufeinander angewiesen. Lasst uns nicht den Streit der Chefs führen oder uns gegenseitig für deren Fehler fertig machen. Wir sind KollegInnen und müssen uns im Zweifel auch mit Masken oder Kittel aushelfen. Alles andere spaltet uns und das können wir auch wegen des Virus nicht gebrauchen.

Schützt das Gesundheitspersonal!
In Spanien ist jeder achte Infizierte aus dem Arzt- oder Pflegeberuf. In Italien sieht es wohl ähnlich aus. Rechnen wir noch all die anderen Berufsgruppen in Kliniken, Praxen und Pflegebereichen dazu, dürfte klar sein, um die Infektionszahlen zu senken und die Gesundheitsversorgung aufrechtzuerhalten, muss wirklich alles getan werden, um dieses Personal zu schützen. Daher muss die von verschiedenen Personen und Organisationen aufgestellte Forderung nach Beschaffung von Schutzmaterial, nach Umstellung von industrieller Fertigung auf diese Produkte, sofort umgesetzt werden. Jeder Einsatz für dieses Ziel ist uns sehr viel wichtiger als all die Klatschkonzerte. Ohne undankbar sein zu wollen!

Info-Krise an der CFM
Die Geschäftsführung der CFM schafft es noch immer nicht, uns allen zeitnah Informationen zur Pandemie und darüber hinaus zukommen zu lassen. Dabei muss man nun nicht besonders hellsichtig sein, um zu wissen, dass wir in der Reinigung oder in der Steri usw. nicht täglich auf Intranetseiten schauen können. Darum übernimmt nun der Betriebsrat u.a. mit einer Hotline diese Aufgabe: Infos 24/7 (also rund um die Uhr) unter **450-574162** oder unter **betriebsrat@cfm-charite.de!** Umso weniger haben wir Verständnis dafür, dass die CFM versucht, die Tätigkeiten unseres Betriebsrates wegen der Pandemie einzuschränken. Gerade jetzt benötigen wir die Informationen vom Betriebsrat und fühlen uns nun wirklich von diesen KollegInnen deutlich besser unterstützt als von der Geschäftsführung. Außerdem fordern wir, die sofortige Beteiligung des Betriebsrates an den Entscheidungsgremien im Konzern, wie z.B. dem Pandemiestab.

Nachtigall, ick hör dir trapsen…
Im Moment kriegen sich ja alle gar nicht wieder ein vor Wohlwollen für das Krankenhauspersonal (mal abgesehen von CFM-Giebe, aber der kann nicht anders). Jetzt verkündet sogar die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG), das ist der bundesweite Clan – ääh, sorry, Verband der KrankenhausbetreiberInnen, wir bräuchten mehr Personal in der Pflege. Upsi, was ist denn in die gefahren, hat denen einer das Budget erhöht? Aber nein, bei genauerem Hinsehen ist alles wie immer, nur schlimmer. Sie wären auf jeden Fall für die schnellstmögliche Einführung der „PPR 2.0“ – denn dann könne „*auf die gesetzlichen Personaluntergrenzen und deren Ausweitung verzichtet werden*“. Leuchtet ein, denn klare Verhältnisse Personal zu Patient sind viel zu leicht nachzuvollziehen, da fehlt ihnen doch glatt „*die Möglichkeit zur Anpassung an den realen Bedarf*“. Den bestimmen die Damen und Herren BetreiberInnen dann am liebsten gleich selber – geschickt eingefädelt… Wie viel allerdings gesetzliche Personaluntergrenzen wert sind, die der Herr Minister mal eben so per *ordre de mufti* außer Kraft setzen kann, das steht allerdings auf einem anderen Blatt.

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleg_innen und Kollegen weiter…

Wir sind erreichbar unter - flugblatt_charite@gmx.net - www.sozialismus.click
V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17 14169 Berlin

Vitamin Charité

Das Blatt zur Stärkung der Abwehrkräfte

Betriebsflugblatt der rso revolutionär sozialistische organisation bei Charité & CFM

„Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein.“ – Karl Marx

26. März 2020

Corona-Virus: Wer rettet wen?

Die Politik ruft zur Geschlossenheit auf, um die Ausbreitung des Corona-Virus zu verlangsamen. Es wird so getan, als säßen wir alle im selben Boot. Dabei zeigen gerade die aktuellen Maßnahmen, dass das nicht so ist. Gerade jetzt müssen wir aufpassen, dass nicht die Arbeitenden, Prekären und Jungen die Krise ausbaden müssen.

Soziale Kontakte sollen so weit wie möglich eingeschränkt werden, damit die Verbreitung des Virus verlangsamt und das Gesundheitssystem nicht überlastet wird. Tatsächlich wurde dieses in den letzten Jahrzehnten bereits in eine Dauerkrise gefahren, die jetzt noch offensichtlicher wird. Zu Recht **fordern jetzt viele PflegerInnen bessere Arbeitsbedingungen und ausreichendes Material.**

Die Schließungen von Schulen und Kindertagesstätten werfen für die meisten Eltern die Frage der Kinderbetreuung auf. Es gibt keinen gesetzlichen Anspruch auf bezahlte Freistellung zur Kinderbetreuung. Die Regierungen lassen dieses Thema bewusst offen und verweisen auf freiwillige Lösungen durch die Unternehmen. Es muss das **Recht der Eltern** sein, **für die Kinderbetreuung bei vollem Lohn frei gestellt zu werden**. Auch Home Office ist keine adäquate Kinderbetreuung! Viele Unternehmen lehnen sogar Home Office dort, wo es machbar wäre, mit absurden Begründungen ab.

Nicht wenige Produktionsbetriebe produzieren ohne Einhaltung der notwendigen Hygienebedingungen und Schutzmaßnahmen weiter. Es werden sogar Prämien bezahlt, damit die ArbeiterInnen die Profitmaschinerie am Laufen halten. **Stattdessen wäre ein Herunterfahren aller Wirtschaftsbereiche nötig**, die nicht für die unmittelbare Versorgung der Bevölkerung (Gesundheit, Lebensmittel, Müllabfuhr, Wasser etc.) notwendig sind!

In den Bereichen, die nicht zwingend die Anwesenheit erfordern, muss es **vollbezahlte Freistellung** oder Home Office geben. Die Unternehmen haben das zum Schutz der Beschäftigten und der Bevölkerung sicherzustellen. Andererseits schließen viele Betriebe oder unterliegen Einschränkungen. In Kurzarbeit bekommen viele nur noch 60 % ihres Lohns, auf Stundenbasis Beschäftigte und prekäre ArbeiterInnen können ihre gesamten Einnahmen verlieren. LeiharbeiterInnen werden abgemeldet und Arbeitszeitkonten werden ins Minus gefahren. Unternehmen verlangen, dass Beschäftigte Urlaub nehmen, als ob man in der jetzigen Situation in Urlaub fahren könnte. **Wir brauchen ein Verbot von Entlassungen, die Festeinstellung der prekär Beschäftigen und auf Stundenbasis beschäftigten Schein-Selbständigen, verpflichtende Lohnfortzahlung und Unterstützung für prekär Arbeitende. Kein Zwangsurlaub. Niemand darf zur Nacharbeit gezwungen werden, wenn die Betriebe wieder anlaufen.**

Die Regierung hat Kündigungen wegen Mietrückständen bis September ausgesetzt. Aber die Mietschulden laufen weiter an. Eine wichtige Maßnahme wäre daher, dass **für die Zeit der Pandemie keine Miete gezahlt werden muss**.

Für die Beschäftigten in der „kritischen Infrastruktur“, auch in den Verkehrsbereichen, die weiter funktionieren sollen, müssen alle notwendigen Sicherheitsvorkehrungen geschaffen werden. Es muss zentral sichergestellt werden, dass alle erforderlichen Finanzmittel in diese kritischen Bereiche, vor allem Krankenhäuser fließen, dass ausreichend Personal eingesetzt und Material (wie Mundschutz, Schutzkittel, Desinfektionsmittel) zur Verfügung stehen. Dauerhaft sind Einstellungen, höhere Gehälter und mehr Ausbildung im Pflegebereich dringend nötig.

Um alle diese Fragen gibt es in verschiedenen Branchen und Ländern schon jetzt Konflikte und Streiks. Es geht jetzt darum, die Interessen der Beschäftigten zu verteidigen.

Wer soll das alles bezahlen?
Geld ist da! Die EZB pumpt 750 Mrd. € in die Finanzmärkte. Die Bundesregierung hat „unbegrenzte“ Kredite für Unternehmen versprochen. Aber es gibt keinerlei Auflagen für die Privatwirtschaft! Wir könnten die **Milliarden für die Umsetzung oben genannter Maßnahmen verwenden**, statt sie den großen Konzernen, die jahrzehntelang astronomische Gewinne gemacht und Dividenden an Superreiche ausgeschüttet haben, zuzuschieben.

Wegen der aktuellen Corona-Maßnahmen gibt es das „Vitamin C“ bis auf weiteres nur noch online unter:

www.vitaminc.sozialismus.click